Unkraut ist nützlich!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **49 (1955)**

Heft 15-16

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Meine Frau hat es gut. Sie sitzt mitten in der Kabine auf einem Stuhl. Rings um sie, ganz dicht, stehen die Leute, eine Mauer von Menschen gegen den Regen.

Ich selber habe nun auch ein gutes Plätzchen. Der Regen schlägt nur auf meine Hosen. «Pardon, Monsieur!» sagt ein Mann. Mit der Hand drückt er mich weg und steht auf meinem Platz. Ich bin ganz erschrocken über diese Frechheit, so erschrocken, dass ich keine Worte finde. Ausserdem kann ich nicht so gut Französisch. Später dann, daheim, habe ich im Wörterbuch französische Schimpfwörter gesucht und auf den Mann geschumpfen. Aber da war es zu spät. Doch hat mir das Fluchen auf Französisch gut getan.

Ich frage den Kapitän: «Wie lange fahren wir noch?» — «Dreiviertel Stunden», sagte er. «Soll ich landen? Wollen Sie aussteigen?» — «Nein, der Sturm wird wohl aufhören.» Aber es fängt neu an zu blitzen und zu donnern und zu schütten.

Schliesslich geht auch diese Fahrt zu Ende. Unter einem Brückenbogen steigen wir aus. Wir eilen unter meinem Regenschirm zur nächsten Station der Untergrundbahn, und bald sind wir wieder am Trockenen.

Schön war sie, diese Gewitterfahrt auf der Seine mitten durch Paris! Die sechs Franken reuten mich nicht! Gf.

Unkraut ist nützlich!

Warum jäten wir das Unkraut aus? Damit Garten und Pflanzland ordentlich und schön aussehen. Damit wir uns nicht schämen müssen vor den Leuten, schämen, weil wir zu faul sind zum Jäten.

Gäbe es kein Unkraut, nun denn, so würden viele Leute den Garten gar nicht mehr hacken.

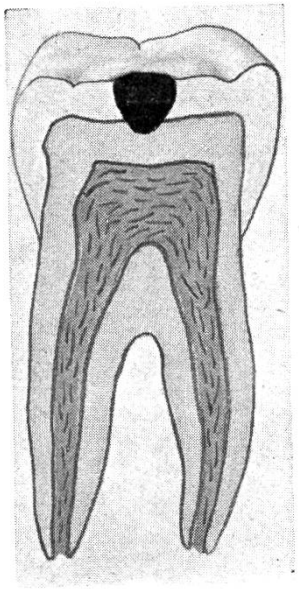
Es gibt aber Unkraut. Also muss man jäten, muss hacken. Dabei wird die harte Erde aufgelockert. Des freuen sich der Kabis und die Rüben, die Tomaten und der Salat. Denn ihre Wurzeln bekommen Luft. Und Luft kriegen auch die hunderttausend Millionen Zwerglein im Boden. Zwerglein? Jawohl, es sind Heinzelmännchen. Ich meine die Bakterien, die unendlich kleinen Lebewesen. Man sieht sie nicht von blossem Auge. Aber man sieht sie durch das Mikroskop. Man sieht, wie sie schaffen. Sie verwandeln Erde und Steinchen in Nahrung für die Pflanzen. Die Bakterien füttern die Wurzeln, so wie du deine Kaninchen fütterst. Und aus den Wurzeln wachsen Stengel, Blätter und zuletzt prächtige Kabisköpfe und saftige Tomaten. Das haben die Bakterien getan. Ohne die Bakterien müssten die Pflanzen verhungern. Indem wir also jätend hacken, bekommen die Bakterien Luft und Lust zur Arbeit, Pflanzennahrung zu bereiten und die Pflanzen damit zu füttern.

Jätend lockern wir aber auch den Boden, damit die Pflanzen nicht verdursten. Denn harter Boden trocknet schnell aus. Lockerer Boden aber bleibt länger feucht.

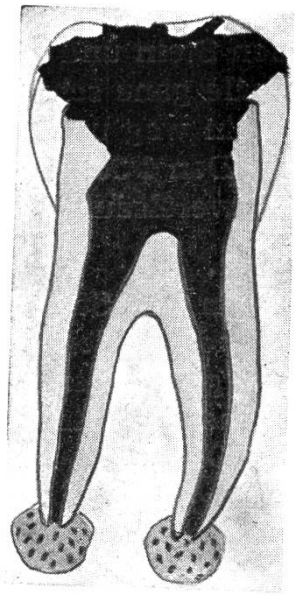
Also ist das Unkraut nützlich, weil wir den Boden jäten müssen und dabei lockern. Jetzt weisst du es. Und weil du es weisst, wie nützlich das Jäten ist, so jätest du nun vielleicht lieber als früher.

Übrigens: Ich war ein blutjunger Taubstummenlehrer. Es ist mir in der Schule nicht immer gut gegangen. Die Schüler haben immer wieder alles vergessen. Ich hatte manchmal den Verleider. Da hat mir Vorsteher Lauener gesagt: «Wenn du den Verleider hast, so musst Du ein Gartenbeet jäten. Und wenn es dann so schön und sauber daliegt, so hast du den Schulärger schon halb vergessen.» So war es. Man sieht, Unkraut kann, indem man es jätet, auch nützlich sein gegen Ärger und schlechte Laune. Gf.

Zahnfäulnis



Es ist der gleiche Zahn. *Links* erst ein kleines Loch. *Rechts* verfault bis auf die Wurzeln. Eitersäcke an den Wurzeln.



Wie lange geht es, bis ein Zahn auf diese Weise zerfällt?

Vor dem Kriege dauerte es 18 Monate.

Im Jahre 1946 dauerte es viel länger, denn damals hatten wir noch magere, aber gesunde Nahrung.

Um 1954 aber war es ganz schlimm. Da ist ein solcher Zahn schon nach zwölf Monaten verfault! Lieber Leser, merkst du was? Jawohl: Schokolade, Zuckerzeug, Eiscreme, weisses Brot!

Klischee-Leihgabe von Pro Juventute

Notizen

Die Japaner bringen Autos auf den Markt für 3000 Franken das Stück. So billig!

Die Folge wird sein, dass sich bald jeder Hausierer ein Auto kaufen kann, und das Verkehrsgewimmel auf den Strassen wird immer gefährlicher.

*